

# **Studienreise in die westliche Ukraine 16. – 26. Juli 2010**

## **Veranstalter: Meridija – Baltikum-Reisen – Rasa Cigiene**

Ziel unserer Reise ist die westliche Ukraine, das frühere Ostgalizien und die Bukowina, zwei bis 1990 für westliche Touristen schwer zugängliche Regionen. Aber auch nach 1990 waren Reisen dorthin schwierig, umständlich und häufig reich an Abenteuern. Inzwischen hat sich die Lage deutlich verändert. Touristen sind willkommen und es besteht zunehmendes Interesse an Kontakten mit Menschen aus Westeuropa.

Schwerpunkte der Reise sind die Städte L'viv, das frühere Lemberg (ca. 730.000 Einwohner) und Chernisti, das frühere Czernowitz (ca. 240.000 Einwohner). Beide Städte haben wunderbar erhaltene historische Stadtbilder. Einen ersten optischen Eindruck von beiden Städten vermittelt mit zahlreichen Bildern *Google-Earth*.

Neben ausführlichen Stadtführungen in Lemberg und Czernowitz sind Exkursionen in die Umgebung der beiden Städte und in frühere deutsche Dörfer und Siedlungsgebiete sowie Gespräche mit Menschen aus der Region geplant. Die Exkursionen sollen einen Eindruck von den ländlichen Gebieten der Westukraine geben.

## **Galizien – Geographie und Geschichte**

Galizien umfasste die Region um Krakau (Westgalizien) und die Region um Lemberg (ukrainisch L'viv) (Ostgalizien). Im Mittelalter gehörte Ostgalizien als Woiwodschaft Ruthenien zur Polnisch-Litauischen Adelsrepublik und kam nach der Ersten Teilung Polens 1772 unter die Herrschaft der KuK-Monarchie. In den folgenden Jahren warben die Österreicher aus der Pfalz stammende Bauern und Handwerker mit ihren Familien an und siedelten diese in neu gegründeten Ortschaften als deutschsprachige Gemeinschaften in Ostgalizien an. Ab 1840 kamen zahlreiche Juden aus Russland nach Ostgalizien. Sie lebten zumeist in eigenen Stadtvierteln (Schtetln) und stellten in einigen Kleinstädten sogar die Bevölkerungsmehrheit. So kam es, dass sich Ostgalizien im 19. Jahrhundert zu einem Schmelztiegel verschiedener Religionen und ethnischer Gruppen (Ruthenen/Ukrainer, Polen, Russen, Juden, Deutsche, Armenier, Ungarn, Rumänen u.a.) entwickelte. Häufig kam es zu Spannungen, Kriegen und Grenzverschiebungen, so dass die Region ständig wechselnden Staatsgebilden angehörte: von 1918 – 1945 Polen und Rumänien, von 1945 – 1990 UdSSR, seit 1990 Ukraine. All dies hat seinen Niederschlag gefunden in der Architektur der Städte sowie in der Sprache, Religion, Kultur und Identität der Bewohner.

## **L'viv / Lemberg - Hauptstadt Galiziens und Metropole der Westukraine**

Lemberg wurde 1256 gegründet und entwickelte sich im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit zu einem wichtigen Handelsplatz. Neben polnischen und ruthenischen (ukrainischen) Bewohnern prägten vor allem Deutsche, Juden und Armenier das frühe Bild der Stadt. Die Vielfalt der Bevölkerung spiegelte sich auch im Nebeneinander verschiedener Glaubensgemeinschaften wider. Sowohl die Römisch-Katholische als auch die Unierte und die Armenische Kirche hatten hier einen Bischofssitz.

### **Viertgrößte Stadt der KuK-Monarchie**

1772 fiel Lemberg an das Habsburgerreich, veränderte unter diesem Einfluss grundlegend sein Gesicht, erlebte einen neuen Aufschwung und wurde nach Wien, Budapest und Prag zur viertgrößten Stadt der KuK-Monarchie und zur Hauptstadt des neu geschaffenen „Königreichs Galizien und Lodomerien“. Das Klima der Stadt war einerseits geprägt von kultureller Vielfalt, andererseits verschärften sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts die nationalen Gegensätze, besonders zwischen Ukrainern und Polen.



Das Opernhaus von Lemberg/L'viv (Foto: Thomas Reck)

### **Polen, Juden, Ukrainer**

Dieser Gegensatz war auch ein bestimmender Faktor der Zwischenkriegszeit, in der Lwów wieder Bestandteil des polnischen Staates war. Die Lemberger Juden, die ein Drittel der Einwohnerschaft stellten, bekamen nun auch einen aggressiven Antisemitismus zu spüren. Mit der Eingliederung in die Sowjetukraine (1939–41) gingen Deportationen und Verhaftungen und damit tiefe Einschnitte in das soziale Gefüge der Stadt einher. Während der NS-Besatzung wurde Lemberg zum Schauplatz von Pogromen der örtlichen Bevölkerung und der systematischen Ermordung der Juden durch die Deutschen. Nach Kriegsende geriet die Stadt, die – auch durch die planmäßige „Aussiedlung“ der polnischen Bevölkerung überwiegend in das nach 1945 zu Polen gehörende Breslau – 80% ihrer Vorkriegseinwohnerschaft verloren hatte, in eine europäische Randlage.

### **Rückkehr nach Europa**

In den 1980er Jahren entwickelte sich L'viv zur „heimlichen politischen Hauptstadt der Ukraine“. Wichtige Impulse zur Erlangung der Unabhängigkeit der Ukraine gingen von hier aus. Im Unterschied zu den östlichen Gebieten der Ukraine, die mehr zu Russland orientiert sind, ist L'viv und die westliche Ukraine stärker westlich ausgerichtet. Die Bevölkerung befürwortet heute mehrheitlich eine Mitgliedschaft der Ukraine in der Europäischen Union. Die hier noch lebenden Juden und deren Nachkommen knüpfen an die von den Nazis zerstörten und von den Sowjets tabuisierten Traditionen wieder an. In Lemberg und anderen Städten entwickelt sich wieder religiöses und kulturelles jüdisches Leben.

In den letzten Jahren hat sich viel getan. Viele Gebäude der Innenstadt erstrahlen in renoviertem Glanz (wenn auch oft nur die Fassaden), zahlreiche neu eröffnete Cafés und Restaurants vertreiben die sowjetische Tristesse und laden zum Verweilen ein. Ohne Übertreibung kann man das heutige Lemberg als „unentdeckte Perle“ bezeichnen, das einen Vergleich mit der Schönheit Krakaus nicht zu scheuen braucht, angesichts der noch relativ geringen Anwesenheit westlicher Touristen eher noch sympathischer und „ursprünglicher“ wirkt. Trotz aller schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Probleme, die neben der Schönheit der Stadt auch sichtbar sind, ist besonders unter jüngeren Lembergerinnen und Lembergern eine Aufbruchstimmung zu spüren. Sie engagieren sich in verschiedenen politischen und kulturellen Initiativen, in ukrainisch-westeuropäischen Kooperationsprojekten. Mit dem Wunsch und Bewusstsein, zu Europa zu gehören, streben sie den Aufbau einer demokratischen Bürgergesellschaft an. Die Resonanz in Westeuropa ist bisher jedoch zurückhaltend, da die Ukraine für viele nach wie vor ein unbekanntes Land ist.



Blick auf die Altstadt von L'viv/Lemberg (Foto: Thomas Reck)

## **Cernivtsi – Czernowitz**

Czernowitz – die ursprünglich slawische Siedlung am Fluss Pruth – kam Anfang des 16. Jahrhunderts unter türkische Herrschaft und war dann ein Vierteljahrtausend Bestandteil des Osmanischen Reiches. Infolge des russisch-türkischen Krieges wurde die Stadt 1775 „österreich-ungarisch“ und zwölf Jahre später samt der sie umgebenden, landschaftlich sehr reizvollen und abwechslungsreichen Bukowina an das „Königreich Galizien und Lodomerien“ als Teil der Donaumonarchie angeschlossen. Unter der KuK-Herrschaft entwickelte sich Czernowitz rasch zu einer kleinen Großstadt. Die zu jener Zeit errichteten Gebäude sind zum großen Teil noch erhalten und prägend für das heutige Stadtbild.

### **Cernowitz – die Literaturstadt, das „Klein-Wien des Ostens“**

Einen weiteren Entfaltungsschub brachte die 1849 verfügte Loslösung von Galizien, in deren Folge die Bukowina mit ihrer Hauptstadt Czernowitz zum autonomen Kronland in der Habsburger Monarchie mit eigener Verwaltung und (ab 1861) eigenem Landtag avancierte. In das letzte Drittel des vorigen Jahrhunderts fallen die Gründung der Universität (1875) und die Anfänge von Czernowitz als Literaturstadt. Karl Emil Franzos war der erste mit dem „Kleinwien des Ostens“ verbundene Schriftsteller von überregionaler Bedeutung. Ihm folgten Rose Ausländer, Moses Rosenkranz, Paul Celan, Selma Meerbaum-Eisinger, Gregor von Rezzori, Elieser Steinberg, Itzig Manger, Ol'ha Kobylyanska, Mihai Eminescu und viele andere. Fast die Hälfte der Einwohner von Czernowitz waren Juden. Die meisten von ihnen fühlten sich der deutschen Kultur zugehörig. Einen Kontrast zur assimilierten, städtischen jüdischen Bevölkerung bildeten die chassidischen Anhänger der Friedman-Zaddikim im Vorort Sadagora. Das gute Zusammenleben der verschiedenen Völkerschaften scheint auch im nach dem 1. Weltkrieg rumänischen Cernauti – trotz einiger Rumänisierungsbestrebungen – kein bloßer Mythos gewesen zu sein. Die entscheidenden Brüche erfuhr die multikulturelle Gesellschaft ab 1940: Unter der einjährigen sowjetischen Herrschaft kam es zu Verhaftungen und Deportationen, die deutsche Bevölkerung wurde von Hitler „heim ins Reich“ geholt. Ab dem Sommer 1941 wurden viele Bukowiner Juden von den deutschen "Einsatzgruppen" ermordet oder sie kamen in den rumänischen Lagern Transnistriens ums Leben.



Straßenszene in der Altstadt von Czernowitz (Foto: Thomas Reck)

Auch das sowjetukrainische Černivsti blieb eine Vielvölkerstadt, die frühere Buntheit wurde jedoch durch die nivellierende staatliche Kulturpolitik fast gänzlich zum Verschwinden gebracht. Seit der Unabhängigkeit der Ukraine (1991) weht – bei allen wirtschaftlichen und sozialen Problemen – ein frischer Wind durch Czernowitz: viele Gebäude wurden renoviert, neue Cafés und Restaurants machen das Bild der Stadt lebendiger, die Studenten erschließen sich durch die Auseinandersetzung mit den während der Sowjetzeit totgeschwiegenen deutschsprachigen Czernowitzer Dichtern neue geistige Welten. Die nationalen Minderheiten – besonders die jüdische – bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Anknüpfen an früheren Traditionen und Emigration.

### Weitere Informationen über Lemberg, Czernowitz und die Westurkaine

#### Internet:

- <http://www.bestofukraine.com/lviv.php>
- <http://www.lvivbest.com/en>
- [http://www.welterbestiftung.org/altstadt\\_lviv.htm](http://www.welterbestiftung.org/altstadt_lviv.htm)
- <http://www.czernowitz.de/>
- Offizielle Internetseite der Stadt Chernivtsi (englische Version):  
<http://chernivtsy.eu/english/history.html>
- Internetseite des Ziel des Projektes Multikulturelle Erinnerung und Beständigkeit der Spuren. Czernowitz in der Bukovina: <http://chernivtsimemory.net/czernowitz/projekte>

#### Bücher:

T.Gerlach / G.Schmidt: Ukraine – Zwischen Karpaten und Schwarzem Meer. 540 Seiten. 10. Aufl. 2009. Trescher-Verlag, Berlin. Preis: 19.95 Euro.

V.Timtschenko: Ukraine – Eimnblicke in den neuen Osten Europas. 225 Seiten. Verlag Christoph Links, Berlin. Preis: 16.90 Euro.

Helmut Braun (Hrg.): Czernowitz – Die Gesichte einer untergegangenen Kulturmetropole. Verlag Christoph Links, Berlin. 2. Auflage (2006).

## **Geplanter Reiseablauf**

### **1. Tag (Freitag 16.07.2010): Anreise**

Flug von Dortmund nach L'viv / Lemberg mit der ungarischen Fluggesellschaft Wizzair.  
Abflug: 14.50 Uhr, Ankunft in Lemberg: 17.45 Uhr.

Hotelbezug in L'viv / Lemberg für 5 Nächte. Gemeinsames Abendessen

### **2. Tag: Annäherung an L'viv / Lemberg**

Spaziergang durch die Altstadt (UNESCO Weltkulturerbe) und über den Rynok (Marktplatz): ein einzigartiges Freilichtmuseum der Geschichte Lembergs und seiner Baukunst, vor allem aus der Renaissance. Besichtigung des armenischen Viertels, der Boim-Kapelle u.a.

Anschließend Stadtrundfahrt mit Ausstiegen („Hohes Schloss“, St. Georgs-Kathedrale, Stryjskyj-Park, Universität u.a.m.): Lembergs wechselhafte Geschichte unter polnischer, österreichischer, deutscher, sowjetischer und ukrainischer Herrschaft. Die Sehenswürdigkeiten, das Alltagsleben, die Rolle der Kirchen, die politische und wirtschaftliche Situation.

Gemeinsames Abendessen.

### **3. Tag: Das jüdische Lemberg**

Jüdisches Kulturzentrum (in der Sowjetzeit Sporthalle), Mahnmal für die Ghettoopfer, Gelände des ehemaligen Janower Konzentrationslagers, Bahnstation, von der die Nazis die Lemberger Juden ins Vernichtungslager Bełżec deportierten, Gebäude des ehem. jüdischen Krankenhauses, Wohnhaus Scholem Alejchems, Synagoge.

Exkursion in das Renaissancestädtchen Žovkva/Zolkiew (25 km), einer vom italienischen Architekten Cataneo angelegten „Idealen Stadt“: Basilianerkloster, römisch-katholische Kathedrale mit den Grabstätten der polnischen Adelsfamilie Zolkiewski, Wehrsynagoge, spätmittelalterliche Holzkirchen. Rückfahrt nach Lemberg durch ehemalige deutsche Siedlungsgebiete in der Umgebung Lembergs.

Gemeinsames Abendessen.

### **4. Tag: Tagesexkursion nach Brody**

Die literarische Landschaft Joseph Roths, der 1894 hier geboren wurde, und Ansichten der ukrainischen Provinz. Besuch der Schule, in der Roth Matura machte. Gespräch mit einer Deutschlehrerin.

Spaziergang durch die Innenstadt. Besichtigung des jüdischen Friedhofes. Abends Rückfahrt nach Lemberg.

### **5. Tag: Lemberg**

Vormittags: Gespräch mit dem Chefredakteur einer unabhängigen Wochenzeitung über die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in der Ukraine

Anschließend Zeit zur freien Verfügung



Die latinische Kathedrale in der Altstadt von Lemberg.

#### **6. Tag: Fahrt nach Chernivsti / Czernowitz**

Fahrt mit dem Bus nach Chernivsti / Czernowitz (ca. 260 km). Mittagspause und Stadtrundgang in Ivano-Frankivsk. Hotelbezug in Cernicvici / Czernowitz für 5 Nächte.

Gemeinsames Abendessen.

#### **7. Tag: Annäherung an Chernivsti / Czernowitz**

Führung durch die Altstadt mit ihren Kirchen der verschiedenen Konfessionen, Ringplatz mit Rathaus, Herrengasse, Kulturhäuser der verschiedenen Nationalitäten (Polen, Rumänen, Russen, Ukrainer, Deutsche), Theater, das „literarische Czernowitz“ (Paul Celan, Rose Ausländer, Gregor von Rezzori). Besichtigung der ehemaligen Metro-  
politenresidenz, heute Universität Czernowitz.

Gemeinsames Abendessen.

#### **8. Tag: Das jüdische Czernowitz**

1877 erbauter jüdischer Tempel - zu Sowjetzeiten und bis heute Kino -, Haus der jüdischen Kultur, ehem. Ghettoanlage, Geburtshäuser von Paul Celan und Rose Ausländer, jüdischer Friedhof, Synagoge in der ehem. Brauhausgasse (Gespräch mit dem Rabbiner, Informationsgespräch beim jüdischen Hilfsfond. Vorort Sadagora: bis 1940 Hochburg des Chassidismus, ehem. Residenz der Zaddikim der Friedman-Dynastie.

Gemeinsames Abendessen.

### **9. Tag:**

Vortrag eines Literaturwissenschaftlers: „Czernowitz als Literaturstadt“- . Anschließend Ausflug in die ehemalige "deutsche" Vorstadt Rosch und auf den Cecinaberg. Besuch der Stiftung „Neue Familie“ (Drogenhilfeprojekt).

Gemeinsames Abendessen.

### **10. Tag: Tagesexkursion nach Podolien**

Fahrt nach Chotyń, der zwischen Türken, Russen und Kosaken umkämpfte Festung am Dnister/Dnjestr. Anschließend Weiterfahrt nach Kamjanec Podilskyj, nach Kiew und Lemberg die Stadt mit den meisten unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden in der Ukraine. Besichtigung der Festungsanlage, geführter Spaziergang durch die Altstadt (Gebäude, die auf die frühere polnische, jüdische, türkische, armenische, russische und ukrainische Bevölkerung verweisen). Abends Rückfahrt nach Czernowitz.

Gemeinsames Abendessen.

### **11.Tag: (Montag 26.07.2010) Rückfahrt von Czernowitz nach Lemberg**

Vormittags: Zeit zur freien Verfügung. Rückfahrt nach Lemberg. Transfer zum Flughafen und Rückflug nach Dortmund. Abflug: 18:15, Ankunft in Dortmund 19:10 Uhr.

### **Leistungen:**

- 10 Übernachtungen im DZ mit Bad/WC und Frühstück in zentral gelegenen \*\*\*- oder \*\*\*\*-Hotels
- Halbpension an 10 Tagen (3-Gänge Menus in ausgewählten Restaurants)
- Visagebühren
- Bustransfers.
- Eintrittsgelder.
- Gespräche mit Persönlichkeiten vor Ort
- Deutschsprachige Reiseleitung (Rasa Cigiene)

### **Hin- und Rückreise:**

Die Flugtickets buchen wir für Sie. Da die Preise für die Flugtickets variabel sind, können wir keine festen Preise angeben. Die Kosten inkl. Buchungsgebühr betragen ca. 50 - 100 Euro je Ticket.

### **Zusätzliche Kosten (fakultativ):**

Besuch von Konzerten und Opernvorstellungen je nach örtlichen Programmangeboten und verfügbaren Eintrittskarten (Kosten nicht im Preis inbegriffen)

### **Reiseorganisation und Reiseleitung:**

Reiseorganisation: Meridija Baltikum-Reisen

Reiseleitung: Rasa Cigiene

Programmänderungen müssen wir uns leider vorbehalten. Die Abflugzeiten können sich bis

Juni 2010 ändern. Wir informieren Sie in jedem Fall über alle Änderungen und Details Ihrer Reise und Flüge.

Anmeldungen bei:

Meridija Baltikum Reisen in Deutschland – Rasa Cigiene  
Graf-Luckner-Höhe 17, 45239 Essen,  
Tel.: 0201 – 40 48 77  
Mail: [info@meridija.de](mailto:info@meridija.de) ; Internet: [www.meridija.de](http://www.meridija.de)

Kontakt in Litauen: Reisebüro Meridija Baltikum-Reisen  
Savanoriu Prospektas 407-1, LT- 49361 Kaunas (Litauen)  
Tel & Fax 0037037 77 22 73

**Anmeldungen erbeten bis 25. Januar 2010.  
Spätere Anmeldungen können berücksichtigt werden, sofern freie Plätze vorhanden sind.**



Das Städtische Theater von Chernivtsi / Czernowitz